Zeittendenzen und Charaktere in Friedrich Maximilian Klingers Dramen.

Auszug aus einer Schrift
zur
Erlangung der Doktorwürde
bei der
Hohen Philosophischen Fakultät der Schles. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Helmut Ziegler.

Promotion: 3. August 1921.

HOCHSCHULVERLAG BRESLAU

Schles. Buchdruckerei- und Verlagsgesellschaft m. b. H. (Karl Vater & Co.)
Breslau 10, Matthiasstrasse 12.

Lebenslauf.

Ich bin am 24. Oktober 1894 als Sohn des verstorbenen Kaufmanns Ludwig Ziegler in Breslau geboren. Ich besuchte in meiner Vaterstadt die höhere Knabenschule von Dr. Karl Mittelhaus und das Magdalenengymnasium, außerdem das humanistische Gymnasium zu Wohlau. Von Michaelis 1914 bis Ostern 1921 studierte ich an der Breslauer Universität vornehmlich Deutsch und Geschichte. Zwei Jahre lang war ich Soldat und mußte in dieser Zeit meine Studien unterbrechen.

Von allen Lehrern, die mich während meiner Studienzeit gefördert haben, schulde ich ganz besonderen Dank Herrn Geheimrat Drescher, der mich bei Abfassung dieser Arbeit in liebenswürdigster Weise beraten hat.

Referent: Professor D. Dr. Drescher

Rigorosum: 29. Juni 1921.

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau

Die Vorbemerkung bringt neben einer Rechtfertigung der vorliegenden Betrachtungsweise von Klingers Dramen eine chronologische Einteilung der Dramen.

Der erste Teil der Arbeit bringt einen kurzen Überblick über die hauptsächlichsten Tendenzen der Zeit, aus deren Kenntnis heraus Klingers Schaffen überhaupt erst verständlich wird. Grundstimmung der ganzen Literaturperiode ist der Individualismus, und zwar eine ganz besondere Färbung des Individualismus: das Genietum, von dem man vor allem Originalität und Schöpferkraft verlangte. Mit dem auf Ursprünglichkeit beruhenden Geniekult hängt eng der von Rousseau verkündete Naturkult zusammen. Negativ äußert sich die Liebe zur reinen Natur in Ablehnung jeglicher Zivilisation, positiv u. a. in der Bevorzugung des Naturvolks, ferner in dem Wunsch, durch intensives Sichversenken in die Natur in ihre geheimsten Kräfte einzudringen. Dies führt zur Verwendung von Träumen und visionären Zwangsvorstellungen, ja Fälle von Telepathie kommen vor. Andrerseits wird auf Landschaftsschilderung Wert gelegt. Naturalistische Kleinmalerei findet sich in der genauen Beschreibung von Physiognomien, eine Folge der praktischen Übernahme von Lavaters Lehre in die Dichtung. Häufig ist die Verwendung anschaulicher Bilder, ebenso die Verarbeitung von volkstümlichen Bräuchen und Märchenmotiven.

Gegenüber der rein rationalistischen Auffassung der Aufklärer wird von den Rousseaujüngern das Gefühl betont. Das Gefühlsleben des Menschen wirklich psychologisch zu erfassen und wiederzugeben führt zu einer Art psychologischen Impressionismus, das innige Gefühlsverhältnis des Menschen zur Natur zu gegenseitiger Stimmungsbeeinflussung. Besonders zarte Gefühlsregungen finden in der Musik ihren Ausdruck.

Für Menschen, die die Macht des individuellen Gefühls so stark betonen, ist Freiheit von jedem äußeren Zwang die erste Lebensbedingung. So wird Berufs- und Ehelosigkeit gefordert, jeglicher Regelzwang abgelehnt. Religion und Moral sind individuell. Freie Rhythmik ist beliebt. Auch in politischer Beziehung wird Freiheit gefordert.

Wie man im einzelnen Menschen die individuellen Züge erkannte und herausarbeitete, ebenso begann man den individuellen Eigenschaften eines ganzen Volkes, besonders des eignen Volkes, nachzugehn. Das führt allmählich zur nationalen Tendenz, die in Klingers Werken ganz besonders ausgesprochen ist.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die Charaktere behandelt. Sämtliche Charaktertypen, die wir bei Klinger feststellen können, sind bereits in seinem Erstlingsdrama „Otto“ vertreten.

Die erste Gruppe sind die Genies, unter denen wlr die eigentlichen Kraftgenies, die „Kerls“ und die „Empfindsamen“ unterscheiden. Die Idealgestalt in Klingers Jugenddramen ist durchgängig der „Kerl“. Stets finden sich beide Genietypen bei Klinger vertreten. Überhaupt spielt bei ihm das künstlerische Prinzip des Gegensatzes eine große Rolle.

Der Hauptheld in den Dramen der Reifezeit ist der moralische Held, der schon in dem Erstlingsdrama „Otto“ als Nebenfigur erscheint. Es handelt sich dabei um Menschen von Rechtlichkeit und Wahrheitsliebe, die sich mit voller Absicht gegen die verderbten Zustände an den Höfen der damaligen Zeit des ausgehenden Absolutismus auflehnen. Als notwendige Gegenspieler stehen diesen Helden die Unmoralischen gegenüber, die durch weltliche oder gern auch durch geistliche Intriganten vertreten werden. Mehr passive Charaktere, die das unmoralische Prinzip vertreten, sind die Schwächlinge, meist junge Leute, die der ersten Versuchung bei Hofe zum Opfer fallen.

Der Fürst ist bei Klinger, dem Rousseauschüler, häufig eine wahrhaft tragische Persönlichkeit, die stets das Gute will aber — zu schwach, um sich bei dem allgewaltigen Minister durchzusetzen, — das Böse nicht verhindern kann. Neben diesem schwachen edlen Fürsten findet sich auch der durchaus schlechte und der kraftvolle Fürst.

Die Frauencharaktere in Klingers Dramen teilen wir in drei Gruppen:

1. Machtweib
2. die hingebungsvolle gefühlsstarke Frau
3. die gefühlsarme oberflächliche Frau.

Unter den Typ Machtweib rechnen wir: die Courtisane, die Grande dame der Gesellschaft, die große Frau (eine Art Kraftgenie unter den Weibern), die ganz aus antikem Geist geborene Heldenjungfrau und Heldenmutter, schließlich die Frau als Rächerin, die direkt zur Gestalt der Medea hinführt, die Klinger in zwei Dramen verarbeitet hat: nämlich in der „Medea in Korinth" und der „Medea auf dem Kaukasos". Das zweite Drama enthält die Sühne Medeas für ihre Frevel, eine höchst charakteristische Umbiegung des Medeenstoffes ins Moralische, wie sie zu Klingers moralischem Charakter nur allzugut paßt.

Die hingebungsvolle gefühlsstarke Frau tritt bei Klingers Vorliebe für das künstlerische Prinzip des Gegensatzes als Gegenspielerin des Machtweibs auf, wobei häufig ein Mann zwischen den zwei Frauen steht. Nicht selten tritt auch die andere Constellation ein, die passive Frau zwischen zwei Männern. Häufig wird die passive Frau für den Mann die Erlöserin von seinem unsteten Leben, ja sie kann sogar in ihrer hingebungsvollen Liebe zur Märtyrerin werden. Auch der Typ der Frau als reines Naturwesen findet sich bei Klinger.

Bei der gefühlsarmen oberflächlichen Frau unterscheiden wir: die Dame der Gesellschaft, das einfache Bürgermädchen, die empfindsame Schwärmerin, den Backfisch und schließlich die schon im Drama des Altertums unentbehrliche Dienerin, die aus dem französischen Drama als Confidente bekannte Kammerzofe.

Die Kinder werden bei Klinger mit ganz besonderer Liebe behandelt und mit wirklicher Meisterschaft auf die Bühne gebracht. Interessant für Klinger ist es, daß er selbst schon in den Kindercharakteren gern das Gegensätzliche betont und meist zwei konträr veranlagte Gestalten gegenüberstellt.

Die Schlußbetrachtung bringt noch einmal eine allgemeine Übersicht über Klingers Entwicklung an der Hand der Dramen und geht noch kurz auf Klingers Verhältnis zu Goethe ein.